

Wilhelm-von-Oranien-Schule

„Lernen in Vielfalt - Leben in Verantwortung“



Auswertung der internen Evaluation aus 12/2017 (vgl. Schwerpunktsetzungen im Qualitätskonzept) Maßnahmenplan lt. Beschluss der Gesamtkonferenz vom 02.03.2018

Entwicklungs- vorhaben	Verant- wortl.	Repräsentativität / Konzeption Befragung	Analyse und Interpretation des Ergebnisses	Maßnahmenplan
2.1.1 Praxishilfen Lehreralltag	KLIE	Die Umfrageergebnisse zeigen mit einer Beteiligung von 35% durchschnittliche Werte. Dabei zeigt die Struktur der Antworten, dass die Beteiligten ausschließlich zu den neuen Berufseinsteigern gehören, an die sich unser Angebot auch in erster Linie richtet.	Das Angebot erzielt durchweg hohe bis sehr hohe Zustimmungswerte und wird als hilfreich angesehen. Die Einzelfragen zeigen ohne Ausnahme, dass das Angebot sein Ziel erreicht. Aus den Ergebnissen der Umfrage ergibt insofern sich kein Änderungs- oder Verbesserungsbedarf. Allerdings erreichen wir bislang unser Ziel, speziell mit den Fortbildungen auch das Bestandskollegium in die Professionalisierung einzubinden, noch nicht zufriedenstellend. Wenn auch immer wieder ca. 15% ältere Kolleginnen und Kollegen die Fortbildungen besuchen, zeigen die Rückmeldungen und auch gezielte Nachfragen im Kollegium, dass unser Angebot eher einseitig als reines "Anfängerangebot" wahrgenommen wird.	An dieser Stelle möchten wir durch gezielte Information im Rahmen der Einladungen und auf der nächsten Gesamtkonferenz versuchen, den Fokus des Kollegiums etwas zu verändern. Eine Messgröße für den Erfolg wäre ein erhöhter Anteil von Bestandskolleginnen und -kollegen bei unseren Fortbildungsveranstaltungen. Diese Perspektive hat jedoch gewisse Grenzen, weil unsere primäre Zielgruppe nun einmal die Berufseinsteiger/innen sind; weitete man das Angebot zu sehr in Richtung Bestandskollegium aus, würde die grundständige - für erfahrenere Kollegen eben nicht mehr nötige - Fortbildung zu kurz kommen.
2.1.2 Kollegiale Fallberatung	STMA	Die Befragung zur Kollegialen Fallberatung hat mit 44% eine gute Teilnahmequote erreicht und kann als repräsentativ für das Kollegium betrachtet werden. Allerdings lässt sich aufgrund der häufig hohen Werte zur Antwortmöglichkeit „Keine Angabe“ schließen, dass mehr Kollegen über die kollegiale Fallberatung abgestimmt als daran teilgenommen haben. Dies ist konsistent mit der Befragung an „Lehrer gesamt“. Die häufige Auswahl der Antwortmöglichkeit „Keine Angabe“ legt jedoch nahe, dass die Konzeption der Befragung für einen erneuten Durchlauf dahingehend adaptiert werden müsste, dass weniger auf den Ablauf der Fallberatung gezielt wird und mehr auf die Frage, was die Teilnahme	Dennoch hat die Befragung wichtige Erkenntnis gebracht. So zeigt sich, dass sowohl das Angebot als auch der Weg zur Teilnahme klar sind. Auch die Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit der Verantwortlichen werden positiv bewertet. Die organisatorische Hemmschwelle zur Teilnahme scheint somit niedrig und ein Beibehalten der existierenden Strukturen und der personellen Besetzung sinnvoll zu sein. Diffus dagegen ist die Summe der Antworten zu den Fragen bezüglich des Ablaufs und der Häufigkeit.	Daher erscheint es sinnvoll hier anzusetzen und für mehr Transparenz über den eigentlichen Inhalt der Fallberatungen zu sorgen. Dies könnte bei der nächsten Fachkonferenz , indem der Ablauf der kollegialen Fallberatung nochmals detailliert vorgestellt und gleichzeitig die hohe Relevanz für individuelle Gesunderhaltung und Professionalisierung solcher Maßnahmen unterstrichen wird. Die Verortung in der Gesamtkonferenz bietet zudem die Möglichkeit, alle Kolleginnen und Kollegen - alteingesessene wie Neuankömmlinge – gleichermaßen zu erreichen. Im Anschluss an diese Information könnte sich eine neue Gruppe formieren, in deren Rahmen dann

Wilhelm-von-Oranien-Schule



„Lernen in Vielfalt - Leben in Verantwortung“

		behindert. Hier wäre ggf. über einen qualitativen Ansatz in halbstandardisierter Form nachzudenken.		auch die Häufigkeit der Treffen thematisiert werden könnte.
2.1.3.3 Koll. Hospitation	KLIE	Mit 46% Beteiligung ist der Rücklauf überdurchschnittlich, das Ergebnis ist als repräsentativ anzusehen.	Die Befragung zeigt, dass sich das Kollegium über die Möglichkeiten der KH durchweg informiert fühlt. Ebenfalls positiv ist die kollegiale Einschätzung des Nutzens (71% "stimmt/stimmt eher"). Die übrigen Ergebnisse zeigen ein uneinheitliches Bild, was die Beweggründe für eine Teilnahme angeht; allerdings sagen 50% der Kollegen aus, sie hätten schon einmal an der KH teilgenommen, und eine deutliche Mehrheit spricht sich für die Fortführung der "Woche der offenen Tür" aus. Dass gleichzeitig die Beteiligung an der Woche der offenen Tür gering ist und die KH insgesamt noch immer wenig praktiziert wird, ist nicht ungewöhnlich. Die KH zu etablieren ist ein sehr langfristiges Projekt.	Die Schulleitung sollte bei mehreren Gelegenheiten auf die Kollegiale Hospitation erneut hinweisen und dadurch zum Ausdruck bringen, dass diese Form der Professionalisierung wichtig ist (vgl. auch die Möglichkeit der Unterrichtsfreistellung dazu). Die Woche der offenen Tür soll als niederschwelliges Angebot beibehalten werden. Kolleginnen und Kollegen, die an der KH teilnehmen, sollten gebeten werden, hin und wieder in den Konferenzen kurz über ihre Erfahrungen zu berichten .
2.2 Soziales Lernen	GROO	Mit nur 29% Beteiligung ist die Auswertung der Umfrage nur bedingt repräsentativ.	Die SuS sehen in einer externen Streitschlichtung überwiegend keine Notwendigkeit. Auch der "Wegweiser zur Hilfe" scheint bei ihnen überwiegend nicht bekannt zu sein, mögliche Ansprechpartner bei Problemen aber schon. Kollegen nehmen Mobbing- oder Streitvorfälle in den Klasse zwar wahr, benötigen aber nur bedingt Hilfe in diesen Bereichen. Hier besteht eher der Wunsch, zum sozialen Lernen im Allgemeinen weitere Unterstützungsmaßnahmen zu erhalten. In der Konsequenz zeigt sich schließlich die Erkenntnis, dass es in der Streitschlichtung und Mobbingprävention und -intervention keiner weiteren Vertiefung bedarf.	Dem Wunsch nach weiteren Unterstützungsmaßnahmen in Form weiterer Fortbildungen (z.B. Klassenrat, Motopädagogik, ...) sollte Rechnung getragen werden. Der Wegweiser zur Hilfe sollte nicht nur ausgehängt werden in den Klassenräumen (möglichst in DIN A3), sondern auch zum Schuljahresbeginn explizit vom Klassenlehrer besprochen werden.
2.3 Individualisierung	KLEI	Die Umfrage richtete sich nur an die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 7 und die Mathematiklehrer der Klasse 7. Von den 165 <i>Schülerinnen und Schülern</i> der Jahrgangsstufe 7 haben sich nur 28, das sind 17%, an der Umfrage beteiligt. Das allein macht	Von den beteiligten <i>Schülerinnen und Schülern</i> haben 36% Arbeitsblätter aus der Lernwerkstatt bearbeitet, wobei die individuelle Begründung der Nutzung variiert (im Unterricht, zum Üben vor Klassenarbeiten, zum Nachholen von versäumten Unterrichtsinhalten).	1. Förderkurslehrer und Vertretungslehrer sollen über die Möglichkeiten der Lernwerkstatt intensiver informiert werden, eine verpflichtende Einweisung dieser Kräfte in Form einer Fortbildung ist unabdingbar (>DEBU/GEDU).

Wilhelm-von-Oranien-Schule



„Lernen in Vielfalt - Leben in Verantwortung“

		<p>schon genaue Aussagen nicht möglich. Man kann höchstens einige Tendenzen ablesen. Bei den <i>Lehrkräften</i> haben sich 28 an der Umfrage beteiligt, aber 24 haben keine Angaben gemacht, so dass wohl die übrigen 4 Lehrer die Zielpersonen der Umfrage sind. Das ist nicht sehr aussagekräftig, aber es bestätigen sich auch hier die oben genannten Tendenzen. Alle 4 Lehrpersonen bestätigen, dass sie über die Lernwerkstatt informiert wurden.</p>	<p>Wenig verwendet wird die Lernwerkstatt nach dieser Umfrage in der Hausaufgabenbetreuung, in Förderkursen und in Vertretungsstunden. Die Schülerinnen und Schüler finden die Arbeitsblätter nicht zu schwer und finden auch leicht ein geeignetes Arbeitsblatt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Da es sich bei Bearbeitung von Arbeitsblättern aus der Lernwerkstatt um eine freiwillige zusätzliche Leistung unserer Schülerinnen und Schüler handelt, finde ich, dass die Lernwerkstatt gut genutzt wird. 2. Die schlechten Umfragewerte bei der Nutzung der Lernwerkstatt in der Hausaufgabenbetreuung, bei Förderkursen und Vertretungsstunden sind nicht aussagekräftig, da wir nicht wissen, ob die an der Umfrage beteiligten 17% der Schüler der 7. Klasse an diesen Veranstaltungen überhaupt teilnehmen auch die befragten Lehrer da nicht tätig sind. 	<ol style="list-style-type: none"> 2. Die Hausaufgabenbetreuung soll weiterhin den Schülerinnen und Schülern nach Erledigung der Hausaufgaben das Arbeiten mit der Lernwerkstatt empfehlen. 3. Ggf. ist ein besserer Standort der Lernwerkstatt zu finden. 4. Wenn das Sprechstundenangebot in den Hauptfächern ausgebaut würde, könnte das Angebot der Lernwerkstatt mit dieser Beratungsform verknüpft werden. 5. In Klasse 5 und 6 soll jede Klasse 1x pro Schuljahr von einer Hauptfachlehrkraft mit zur Lernwerkstatt genommen werden, um diese Übungsmöglichkeit allen zu erklären.
2.4 Curricula & Selbsteinschätzungsbögen	Fachkonferenzen / FBL	- (noch im Arbeitsprozess)	-	-
2.5 Ganztag	DEBU	<p>Es wurde eine Befragung der Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen und des Schulleitungsbeirats durchgeführt. Darin wurde die Zufriedenheit zum Angebot in Mittagsverpflegung, AG-Angebot, Förderkurse und Hausaufgabenbetreuung evaluiert.</p>	<p>Die Analyse der Ergebnisse zeigt, dass zum einen nur eine Minderheit der Schüler sowie der Eltern keine Aussagen zum Angebot machen kann, da diese nicht am Programm teilnehmen. (zwischen 25 und 75% - je nach Bereich). Diejenigen, die teilnehmen, sind in der Regel sehr zufrieden bzw. zufrieden mit den Angeboten. Einzelne Schüler sind wenig zufrieden mit den Mitarbeitern in Förderkursen (8%) und HA-Betreuung (10%).</p>	<p>Demnach leiten wir das Ziel ab, die Mitarbeiter der HA-Betreuung und die Förderkurslehrer intensiver zu schulen und in ihrer Tätigkeit zu begleiten (siehe auch 2.3). Hiermit wurde in diesem Schuljahr schon mit einem zentralen Schulentag für die Mitarbeiter der HA-Betreuung begonnen, welcher nun auch auf Mitarbeiter der Förderkurse ausgedehnt werden soll. Zum anderen ergibt sich aus dem Qualitätsrahmen für ganztägig-arbeitende Schulen des Landes Hessen ein offener Punkt im Bereich Unterricht und Angebote – Umgang mit Heterogenität bzw. Förderkonzept (auch wenn dieser erst ab Profil 2 gefordert wird und wir Profil 1 sind). Hier gibt es an unserer Schule zahlreiche, einzelne Fördermaßnahmen, die auch den</p>

Wilhelm-von-Oranien-Schule



„Lernen in Vielfalt - Leben in Verantwortung“

				<p>Ganztagsbereich einschließen, es gibt aber noch kein Förderkonzept, welches alle Maßnahmen beinhaltet.</p> <p>Es hat sich nun ein Arbeitskreis gebildet, der schon im Rahmen des pädagogischen Tages getagt hat und ein solches Förderkonzept erstellen wird.</p>
2.6 BSO	WEIG / RIEM	Mit der Rückmeldung der Befragten (Teilnehmerquote fast 50%) und der Konzeption der Umfrage sind die Ersteller zufrieden.	<p>Erwartungsgemäß tragen die Veranstaltungen, zu denen externe Experten an die WvO kommen (Rotary- und Alumni-Tag), in einem hohen Maße zur beruflichen Orientierung unserer Schülerinnen und Schüler bei. Wir sehen uns darin bestärkt, das überzeugende Konzept dieser Veranstaltung beizubehalten und weiter auszubauen.</p> <p>Die Evaluation hat gezeigt, dass die BSO-Elemente im regulären PW-Unterricht nicht zufriedenstellend in der Fläche umsetzbar sind. Das betrifft vor allem Elemente wie die Analyse eigener Stärken und Schwächen und die daraus resultierende, gezielte, individuelle Auseinandersetzung mit eigenen Praktika- oder späteren Berufs- und Studiemöglichkeiten.</p>	<p>Von der Abtrennung der Berufs- und Studienorientierung vom Fachunterricht Politik und Wirtschaft (E-Phase) versprechen wir uns eine zielgerichtetere und für die Lernenden transparentere Umsetzung. Zwingend ist an dieser Stelle auch eine intensivere Fortbildung der Unterrichtenden. Im Schuljahr 2018/19 wird in der E-Phase erstmals ein eigenständiges Fach BSO implementiert. Eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrende ist geplant.</p>
2.7.1 Feedback SuS an Lehrkräfte	HINT / HOFM	Die Beteiligung seitens des Kollegiums betrug 43%. Dies ist aussagekräftig, jedoch wäre mehr Rücklauf wünschenswert, zumal die SuS als Feedbackgeber nicht befragt wurden und damit das Ergebnis sowieso nur aus einer Perspektive zustande kommt.	<p>Der Aufbau der Feedbackbögen und der grundsätzliche Zweck werden von der Mehrheit der Teilnehmer positiv beurteilt.</p> <p>Sie dienen zum Teil als Grundlage für weitere Meta-Gespräche mit den Lerngruppen über den Unterricht.</p>	<p>Die Struktur der Feedbackbögen kann beibehalten werden.</p> <p>Um eine breitere, regelmäßige Nutzung der Bögen zu befördern, wird in Zukunft ein Termin zur Erinnerung im Newsletter genannt.</p> <p>Bei der nächsten Evaluation sollte die Schülerseite mit einbezogen werden, um die Angaben der Lehrkräfte von der anderen Seite zu spiegeln.</p>
Feedback Schulleiter (kein Schwerpunkt des Qualitätskonzepts)	HOFM	Mit 54% haben mehr als die Hälfte aller Lehrkräfte teilgenommen, was die Ergebnisse repräsentativ macht. Die Fragen waren dem Katalog „Schulleiterhandeln“ des HKM entnommen.	<p>Insgesamt ist hier eine breite Zufriedenheit des Kollegiums mit dem Schulleiter in allen Abfragethemen zu konstatieren (überall Mehrheit bei „stimmt eher“ + „stimmt genau“).</p>	<p>Auf Grundlage dieses Ergebnisses sind keine strukturellen Maßnahmen/Änderungen vonnöten. Aufgrund dessen, dass nur die Lehrkräfte befragt wurden, ist die Wahrnehmung des Schulleiterhandelns aus Sicht von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, was im Rahmen der Externen</p>

Wilhelm-von-Oranien-Schule



„Lernen in Vielfalt - Leben in Verantwortung“

				Evaluation abgefragt wird, von großem Interesse.
<p>Feedback Schulleitungsteam <small>(kein Schwerpunkt des Qualitätskonzepts)</small></p>	<p>HINT / HOFM</p>	<p>An dieser Umfrage haben nur 39% der Lehrkräfte teilgenommen, was deutlich weniger sind als am Schulleiterfeedback. In nachträglichen Gesprächen wurde von Kolleginnen und Kollegen signalisiert, dass man sich schwer getan habe, das Handeln von fünf bzw. sechs Einzelpersonen in unterschiedlichen Aufgabenfeldern summarisch zu bewerten. Die Fragen waren identisch mit denen zum Schulleiter.</p>	<p>Tendeziell ähneln die Ergebnisse denen des Schulleiter-Feedback, fallen aber etwas schwächer aus (Dominanz von „Stimmt eher“-Antworten). Es lassen sich aber keine einzelnen Defizitbereiche benennen.</p>	<p>Bei einer Folgeumfrage sollte darauf verzichtet werden, Feedback zum ganzen Team einzuholen, sondern eine Rückmeldungsform zu finden, die sich auf die einzelnen Aufgabenfelder bezieht (Individualfeedback)</p>

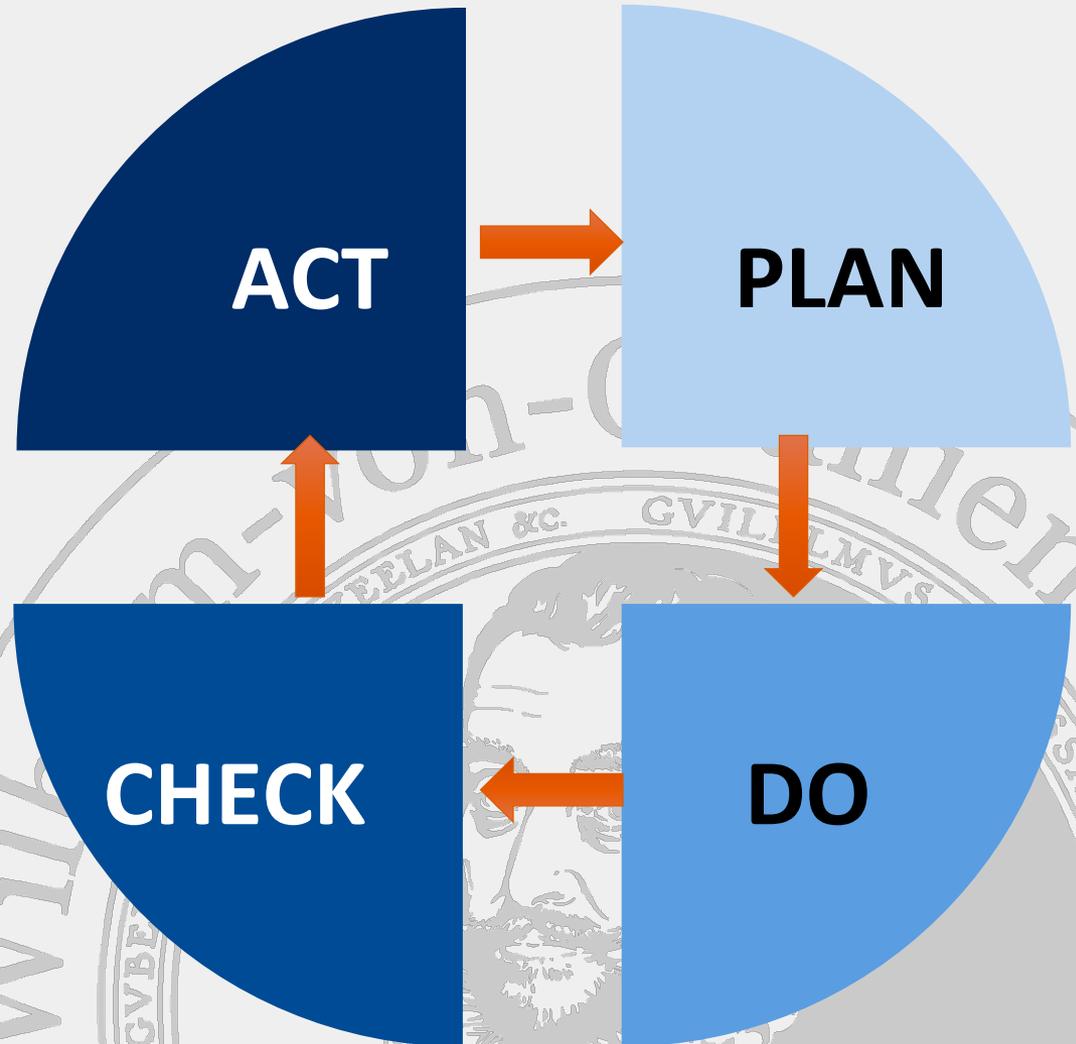
20.02.2018 DEBU, GROO, HINT, HOFM, KLEI, KLIE, RIEM, STUA, WEIG (STMA entschuldigt)



INTERNE EVALUATION 12/2017

AUSWERTUNG (CHECK) / MASSNAHMEN (ACT)

- vgl. Qualitätskonzept vom 10.11.2017, S. 37: Übersicht aktueller Evaluationsmaßnahmen
- Vgl. Anhang zur GK-Einladung: Auswertungstabelle





INTERNE EVALUATION 12/2017

AUSWERTUNG (CHECK) / MASSNAHMEN (ACT)

Entwicklungsvorhaben	Maßnahmen
2.1.1 Praxishilfen Lehreralltag	gezielte Information im Rahmen der Einladungen dazu und auf der nächsten GK
2.1.2 Kollegiale Fallberatung	mehr Transparenz über den eigentlichen Inhalt der Fallberatungen, Einladungen bei GK und FK
2.1.3.3 Koll. Hospitation	SL sollte häufiger auf die Koll. Hosp. hinweisen, Woche der offenen Tür beibehalten, Erfahrungsberichte bei (Fach)-Konferenzen
2.2 Soziales Lernen	Weitere Fortbildungen, Wegweiser zur Hilfe auf DIN A3 in jedem Klassenraum und zum Jahresbeginn besprechen
2.3 Individualisierung	Verpflichtende Einweisung Förderkurslehrer u. Hausaufgabenbetreuer, Empfehlung der Lernwerkstatt für die Hausaufgabenbetreuung, Ausbau des Sprechstundenangebots, Lernwerkstatt je 1x in Kl. 5 & 6 aufsuchen



INTERNE EVALUATION 12/2017

AUSWERTUNG (CHECK) / MASSNAHMEN (ACT)

Entwicklungsvorhaben	Maßnahmen
2.4 Curricula & Selbsteinschätzungsbögen	- (noch im Arbeitsprozess der FK)
2.5 Ganzttag	Verpflichtende Einweisung Förderkurslehrer u. Hausaufgabenbetreuer (siehe 2.3), Umfassendes Förderkonzept Ganzttag
2.6 BSO	Abtrennung BSO vom Fach PW (E-Phase), Intensivere Fortbildung der Lehrkräfte
2.7.1 Feedback SuS an Lehrkräfte	Struktur der Feedbackbögen beibehalten, Erinnerung daran im Newsletter, Nächste Evaluation: SuS einbeziehen
Feedback Schulleiter (kein Schwerpunkt des Qualitätskonzepts)	Nächste Evaluation: SuS sowie Eltern einbeziehen
Feedback Schulleitungsteam (kein Schwerpunkt des Qualitätskonzepts)	Nächste Evaluation: Trennung nach Personen/Aufgabenbereichen